

## Weg frei für Erneuerbare, Einsparung und Effizienz

Auf kommunalpolitischer Ebene gibt es in den letzten Monaten verschiedene Klimaschutzinitiativen, die u.a. den Ausbau erneuerbarer Energien in Stadt und Landkreis einfordern. Die Umsetzung ist aber ein zäher Prozess, weil weder die Verwaltungen, noch die CDU/FDP-Mehrheitsfraktionen sie zu ihrem Thema machen. Und andererseits sind die regionalen Möglichkeiten in hohem Maße abhängig von nationalen und europäischen Vorgaben und Entwicklungstendenzen.

Wir sprachen über einige dieser Aspekte mit Jan Bonorden, der im Landkreis Celle ein Büro für Ressourcenmanagement betreibt. Er ist seit den 1970er Jahren aktiv in der Energiepolitik, Vorstandsmitglied des Anlegerbeirates im Bundesverband Windenergie sowie Planer, Entwickler und Betreiber von Regenerativanlagen.

?: Öffentlichkeitswirksam werden auf allen Ebenen Klimaschutzziele verkündet, so dass man schon fast meinen könnte, die Energieversorgung von morgen ist gesichert und der Klimawandel beherrschbar.

!!: Bei all diesen Debatten kommen leider wesentliche Aspekte kaum zum Tragen - wie die Rüstung, militärische Strategien vor allem zur Sicherung und Gewinnung von Rohstoffen, die globale Waldzerstörung und die Ausbreitung von Trocken- und Wüstengebieten, die externen Kosten für Risikotechnologie. Man muss kein Prophet sein, um eine Verschärfung der Verteilungskämpfe vorauszusagen. Gerade deshalb geht es bei dem Ziel einer 100%-igen Energieversorgung mit Erneuerbaren um weit mehr als nur den Klimaschutz. Vor diesem Hintergrund ist es beschämend, dass aktuell für marode Banken, die alles andere als zukunftsfähig sind, Milliarden ohne weiteres bereitgestellt werden können, aber die dringend erforderliche Energiewende im Hick-Hack der Lobbyisten global bisher nicht die überfällige Dynamik entfalten kann.

?: Eine globale Herausforderung, die ja aber gerade vor Ort, also dezentral ihre Lösungen suchen und finden muss. Welche Hemmnisse siehst du auf dieser Ebene?

!!: Vor Ort fehlt es leider vielen Politikern und Verwaltungskräften an Visionen, Informationen, Handlungsanweisungen und klaren rechtlichen Vorgaben. Da gibt es ja in großen Teilen noch Vorurteile gegen regenerative Energie, mit dem „Expertenwissen“, dass nachts die Sonne nicht scheint und der Wind auch nicht immer weht. Und das Interesse an Fortbildung scheint eher gering. Ein aktuelles Beispiel: Im Juni finden zwei große Repowering-Kongresse statt, die u.a. vom Bundesumweltministerium und dem Deutschen Städtetag unterstützt werden, vor allem um planungsrechtliche Voraussetzungen voranzubringen - denn dem Repowering wird eine erhebliche Bedeutung beigemessen, um die Klima-

schutzziele zu erreichen. Doch die Resonanz gerade bei den Kommunen, für die in erster Linie diese Veranstaltungen gedacht waren, ist sehr gering.

Ohne ein Engagement vor Ort wird aber das Ziel 100% Erneuerbare nicht gelingen. In Stadt und Landkreis Celle etwa gibt es im Unterschied zu anderen Kommunen immer noch keine Koordinierungsstelle für Energieeffizienz, geschweige denn fundiertes Zahlenmaterial, um auch hier eine 100% Erneuerbare-Region zu realisieren. Überfällig ist eine bessere Vernetzung der Gemeinden untereinander und mit der SVO sowie die Forcierung der Debatte etwa durch einen engagierten Fachbeirat.

?: Wie du sagst, gibt es ja die Meinung, dass mit den Erneuerbaren die Versorgungssicherheit gewährleistet werden kann. Berechtigte Zweifel?

!!: Die Energieerzeugung muss sich verstärkt dezentral entwickeln, andererseits muss aber im europäischen Stromverbund geplant werden. Die Windenergieerträge lassen sich mittlerweile sehr gut vorausberechnen: Heute [wir führten das Interview am 26. Mai] geht z.B. ein Sturmtief über Europa hinweg, das einerseits zu Volllaststunden beiträgt, aber andererseits auch zu Abschaltungen von Windenergieanlagen [WEA] führen wird; diese Abschaltungen sind aber planbar, da das Tief zeitversetzt über Europa zieht. Hohe Windenergieerträge tragen heute dazu bei, dass der Strompreis an der Börse gen Null geht. Dieser billige Strom bzw. die Überproduktion wird in Zukunft verstärkt gespeichert werden müssen, damit regenerative Energien bedarfsgerecht, z.B. bei Windflauten eingespeist werden kann. Hierzu werden die große Wasserspeicher in Skandinavien an Bedeutung gewinnen, aber auch Pumpspeicher, Druckluftspeicher und Hybridkraftwerke auf Wasserstoffbasis werden regional benötigt werden. Und da hat der Landkreis Celle Potentiale, die überhaupt noch nicht wahrgenommen werden: die alte Bergwerke, die alten Gas- und Erdöllagerstätten. Aktuell muss man ja den Slogan „Celle hat Energie“ eher in der Vergangenheitsform denken: „Celle hatte Energie“; aber daraus könnte sich wieder etwas entwickeln. Also ich fände es sinnvoll, die Möglichkeiten dieser alten Lagerstätten für moderne Konzepte von Energiespeicherung mal über Diplomarbeiten oder ähnliches auszuloten. Hier könnte der Landkreis zusammen mit der SVO Projekte initiieren und fördern.

?: Welche anderen Wege gäbe es, um Erzeugung und Verbrauch zu harmonisieren?

!!: Mit dem weiteren Zubau regenerativer Energieerzeuger wird es in der Tat schwieriger, sie auch zu 100 % nutzen zu können. Deshalb müssen Systeme entwickelt werden, die die Nachfrage nach Energie von deren Er-

zeugung her steuern. Bisher wurde die Stromerzeugung ja der Nachfrage angepasst: schwerfällig regelbare AKWs für die Grundlast, Kohlekraftwerke für die Mittellast und Gaskraftwerke für die Spitzenlast. In Zukunft wird mehr Intelligenz im Stromnetz, „smart grid“ ist hier der Fachbegriff, zum Tragen kommen müssen. Wir brauchen thermische Puffer, also z.B. die Nutzung von Klimaanlage oder Heizungssystemen als Energiespeicher. Und die Haushalte werden „Preismanager“ nutzen können, um zu Zeiten überschüssigen, also billigen Stroms z.B. Warmwasserspeicher oder Tiefkühltruhen zu betreiben oder ihre Autobatterien ans Netz anschließen, um in Hochpreiszeiten Geld zu verdienen.

?: Nach Ansicht des Bundesverbandes Erneuerbare Energien (BEE) könnten Wind- oder Sonnenenergie im Jahr 2020 bereits 47 Prozent des Stromverbrauchs decken. Voraussetzung dafür sei aber der Atomausstieg. Wie hängt das eine mit dem anderen zusammen?

!: Mit einem steigenden Anteil von Wind- und Photovoltaikstrom müssen Möglichkeiten geschaffen werden, die gesamte regenerativ erzeugte Energie einspeisen zu können, ohne die Netze zu überlasten, insbesondere an solchen Tagen, wie wir sie jüngst im April hatten, an denen bei optimaler Sonneneinstrahlung auch gute Windverhältnisse herrschten. Ohne eine regelbare Netzeinspeisung müsste eine temporäre Abschaltung der Windanlagen gerade an Starkwindtagen erfolgen. Eine moderne, zukunftsfähige Energieversorgung erfordert eine Umstrukturierung des Strommanagements. Träge Grundlastkraftwerke stehen dieser notwendigen, wie auch überfälligen Entwicklung entgegen. Eine Verlängerung von AKW-Laufzeiten, sowie der bisher vorgesehene Umfang von Zubauten mit Kohlekraftwerken, verzögern diese Entwicklung und hätten Zwangsabschaltungen und steigende Stromkosten zur Folge.

?: Die Bundesregierung hat eine Verordnung auf den Weg gebracht, mit der sich die Rahmenbedingungen für Windenergieanlagen ändern. Mit welcher Konsequenz?

!: Die meisten WEA im Landkreis werden aller Voraussicht nach den neuen Anforderungen Genüge tun. Es ist zu erwarten, dass für ältere WEA bzw. für Anlagen unter 1 MW Ausnahmen toleriert werden. Größere Anlagen könnten aber durchaus in Zukunft bei einem Überangebot an regenerativen Strom vom Netz genommen werden. Dies könnte insbesondere bei den V-66 WEA in Beedenbostel zutreffen, die in einigen Jahren als eine der wenigen für ein Repowering in Frage kommen. Interessant wäre im Rahmen eines solchen Repowerings, an diesem Standort ein Vorzeige-Projekt zu realisieren, z.B. ein Kombikraftwerk im Verbund mit Biogasanlagen und eventuell im Verbund mit einem Hybridkraftwerk und dem Wasserkraftwerk in Lachendorf.

?: Welche Potentiale siehst du aktuell für Erneuerbare im Landkreis?

!: Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat erkannt, dass für die Kommunen die Erneuerbaren erheb-



liche Chancen bieten. Da auch das Bundesumweltministerium weiß, dass die Klimaschutzziele ohne eine Optimierung der Windenergie nicht erreicht werden können, wird derzeit federführend von diesen beiden Institutionen eine Handlungsanweisung für die Kommunen erarbeitet. Diese dürfte bundesweit einen Schub für die Erneuerbaren auslösen. Auch hat die Landesregierung die Rahmenbedingungen für neue Windenergiestandorte verändert, so dass insbesondere im Landkreis Celle ein nicht unbedeutender Zubau mit leistungsstarken Anlagen möglich wäre.

Sinnvoll wäre weiter eine Potentialstudie für Wasserkraft-„Repowering“, um die bestehenden Wasserkraftwerke effektiver und fischfreundlicher zu gestalten. Insgesamt muss es darum gehen, alle Potentiale ausschöpfen. Gerade im Bereich Photovoltaik sind die Kommunen gefordert, z.B. Finanzierung durch Bürgeranlagen-Contracting zu initiieren und abzusichern.

?: Überall in den Landkreismunicipalitäten und auch in der Stadt Celle steht der Abschluss neuer Konzessionsverträge an. Auf was wäre da zu achten?

!: Es sollte der Versuch unternommen werden, mit dem Vertrag den drei E – Erneuerbare Energien, Energieeinsparung und Energieeffizienz – mehr Geltung zu verschaffen. Im Konzessionsvertrag müsste z.B. die Verpflichtung enthalten sein, die Bürgerinnen und Bürger stärker als bisher über Erneuerbare zu informieren, also über ihre Rechte und über Fördermöglichkeiten bei der Errichtung von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen und Anlagen im Sinne des Erneuerbaren Energien Gesetzes. Das Energieversorgungsunternehmen sollte verpflichtet werden, Unterstützung zur Gründung von Bürgersolaranlagen und zur Nutzung kommunaler Dächer für die Solarstromerzeugung zu leisten. Interessant wäre auch, die Sondertarife für Großkunden abzuschaffen, also

+++ Alternativen zur Atomenergie +++  
100% Energie aus Sonne, Wind, Wasser & Biomasse

einheitliche Grundgebühr und Verbrauchspreise. Das EVU sollte die Vorgabe bekommen, den Pro-Kopf-Verbrauch jährlich um z.B. 5 Prozent zu senken.

